

RV MUC meets Michaelangelo

von Gunter Grüner



So geschehen am Dienstag, den 20. Juni 2017 unter der bewährten Führung unserer vielseitigen Kunsthistorikerin Frau Simon Schuster.

Gekommen waren 20 kulturbeflissene Mitglieder unseres Vereins in die „Alte Bayerische Staatsbank“, ein würdiges Gebäude für die Ausstellung „Michelangelos Sixtinische Kapelle“.

Diese Schau bot die wunderbare Gelegenheit, die monumentalen Gemälde aus der Nähe zu betrachten. Das Original in Rom lässt ja – trotz des gewaltigen Gesamteindrucks nicht zu, Einzelheiten der Fresken zu erkennen, befinden diese sich doch in 20 Metern Höhe. Zu verdanken waren die Reproduktionen in Originalgröße – auf wertvolles Tuch übertragen und auf Alu – Platten gespannt – dem mittlerweile 94 – jährigen Wiener Fotografen Erich Lessing.

Michelangelo, das Genie 500 Jahre zuvor, war – für die Renaissance-zeit nicht unüblich – ein Multitalent, war Bildhauer, Maler, Baumeister und Dichter und hieß mit vollem Namen Michelangelo Buonarroti. Er erreichte (um im Bild zu bleiben) das biblische Alter von 89 Jahren.

Michelangelo nahm den Auftrag zur Ausmalung der Sixtinischen Kapelle – so berichtet die Kunstgeschichte – nur widerwillig an. Zu sehr war er Bildhauer (denken Sie an seinen gewaltigen, jedoch filigranen David in Florenz). Dazu kam, dass Papst Julius II. die 12 Apostel gestaltet sehen wollte. Michelangelo verwarf dieses einschränkende Motiv als „ärmlich“ und der Papst ließ dem Künstler und dessen Kunst freien Lauf. „Mach, was Du willst“, soll er (in damaligem Italienisch) gesagt haben. Und Michelangelo tat's – viereinhalb Jahre lang. Von 1508 – 1512 erschuf er schließlich eine komplexe Deckenmalerei aus 34 Begebenheiten aus dem Alten Testament. Im Mittelpunkt des Werkes steht die Schöpfungsgeschichte.

Weitere alttestamentarische Szenen, Darstellungen von Propheten, antiken Sibyllen und den Vorfahren Christi (diese immer als Knäblein in lieblichem Pastell) vervollständigen das monumentale Meisterwerk während die gemalte Architektur den Bildinhalt solcher Art umrahmt, dass sie dem dynamischen Gesamteindruck eine klare Struktur entgegengesetzt. Die Farben: kräftig, intensiv, oft komplementär (wussten Sie, dass „Rot“ und „Grün“ gemischt „Weiß“ ergibt...?) Die Figuren: plastisch, von kräftiger Anatomie wie die Skulptu-

ren des Meisters. Rund 20 Jahre später wurde Michelangelo noch einmal an den Ort seiner größten Qual und seines größten Triumphes zitiert: Papst Clemens VII wollte, dass das Genie die Altarwand der Sixtinischen Kapelle neu gestalte. Michelangelo wagte den Schritt ins Neue Testament. Es entstand „Das jüngste Gericht“, wie in der „Offenbarung des Johannes“ beschrieben. „Und ich sah einen großen, weißen Thron und den, der darauf saß...“. Christus richtet über die Lebenden und die Toten: die Sünder werden auf ewig in die Feuer der Hölle verbannt, den Figuren oben wird die Herrlichkeit Gottes zuteil. Die vorherrschenden Farbtöne hier: kräftige Brauntöne kontrastierend mit himmlischem Blau.

Das zweifellos bekannteste Gemälde der Sixtinischen Kapelle ist das der „Erschaffung des Adam“: Ein wunderbar anzusehender, athletischer, ruhender Adam streckt Gottvater, der sich in ungeheurer Dynamik kraftvoll und Ehrfurcht gebietend von rechts nähert, den Zeigefinger seiner linken Hand hin, auf dass Gott ihn mit dem Zeigefinger

seiner rechten Hand berühre und seinen größten Schöpfungsakt – die Erschaffung des Menschen – vollziehe.

Mit ihrem Sinn für Effekte gebot uns unsere erste Vorsitzende, Heidi Lorber, unter dem gigantischem Bild Aufstellung zu nehmen zum Gruppenbild (auf dass auch auf uns der Akt der Schöpfung käme....?)

Dank den Organisatoren dieser eindrucksvollen Schau und unserer souveränen Kunstführerin Frau Simone Schuster! „...ohne die Sixtinische Kapelle gesehen zu haben, kann man sich keinen anschauenden Begriff machen, was ein Mensch vermag.“ (Johann Wolfgang von Goethe)